

Neue Hunde braucht das Land!

Frankfurt – Bärig, fast wie Plüschtiere, so sehen sie aus. Die chinesischen Foo, zu deutsch Glückshunde. Bislang gibt es in Deutschland nicht mal zwei Dutzend Vertreter der alten chinesischen Rasse. Wenn es nach dem Willen des neu gegründeten Foo-Vereins geht, soll sich das bald ändern. Ziel ist es, ihn in Europa ansässig zu machen und seine chinesischen Wurzeln zu erforschen.

Der Foo zählt zu den nordischen Spitzten. Seine nächsten Verwandten sind Chow Chow und Akita Inu. Vor allem sein Wesen macht ihn zum perfekten Familienhund. Er ist ruhig und anhänglich. Aggression oder stark ausgeprägtes Dominanzverhalten sind ihm weitgehend fremd. Auf Stress reagiert er gelassen. Sein Jagdtrieb ist leicht beherrschbar. Sein Fell ist dicht mit drahtiger Ober- und

weicher Unterwolle, wobei die Farben variieren können. Die Augen sind mandelförmig und wirken wie geschminkt. Auffällig ist das Mandra, eine Art Hautsack am Hals, der sie vor Angriffen auf die Halsschlagader durch andere Hunde schützen sollte. Und noch

eine Besonderheit hat der Foo: Hündinnen, sagen die Chinesen, singen durch die Zähne. Tatsächlich sind die Laute, die aufgeregte Foo-Damen von sich geben, einem Gesang nicht unähnlich. Mehr unter www.rarebreed.com und www.foo-dogs.eu.

